

Der gute Hirte



Jesu erzählte das folgende Gleichnis: „Wer von euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es findet, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern und geht nach Hause, ruft die Freunde und die Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: „Freut euch mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf gefunden.“

Ich sage euch: So wird man sich auch im Himmel mehr freuen über *einen* Sünder, der umkehrt, als über 99 Gerechte, die keiner Umkehr bedürfen.“

(Lukas 15,1-7)

Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe. Der Lohn-arbeiter, ... dem die Schafe nicht gehören, der sieht den Wolf kommen und lässt die Schafe im Stich und flieht, und der Wolf reißt und versprengt sie. Er ist eben ein Lohnarbeiter, und ihm liegt nichts an den Schafen. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, ... Ich setze mein Leben ein für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch die muss ich leiten, und sie werden auf meine Stimme hören. Und sie werden *eine* Herde werden mit *einem* Hirten.“ (Johannes-Evangelium 10, 14f)

Engelgestalten auf dem Taufbecken



Engel gehören zur Welt Gottes.

Engel singen:
„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen...“

(Lukas 2,14)

Gott ist nicht einsam, sondern umgeben von den himmlischen Heerscharen, von Musik und Gesang.



Der Engel Michael besiegt den Drachen als Symbol des Bösen.

(Offenbarung 12,7)

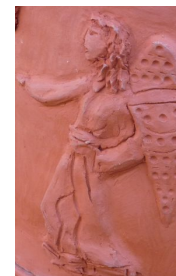
Durch die Taufe wird uns Menschen die „Staatsbürgerschaft“ im Reich Gottes zuerkannt.



Engel sind Boten Gottes. Sie überbringen Nachrichten.

Sie blasen am letzten aller Tage die Posaune

(2. Thessalonischerbrief,4,16)



Texte zu den Figuren im Bibelgarten

am Evangelischen Gemeindezentrum Berlin-Marzahn/Nord

von Kindern der Gemeinde unter Anleitung von Birgit Wiemann gestaltet



Die Schlange aber war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott gemacht hatte, und sie sprach zur Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Und die Frau sprach zur Schlange: „Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: Ihr dürft nicht davon essen, und ihr dürft sie nicht anrühren, damit ihr nicht sterbt.“ Da sprach die Schlange zur Frau: „Mitnichten werdet ihr sterben. Sondern Gott weiß, dass euch die Augen aufgehen werden und dass ihr wie Gott sein und Gut und Böse erkennen werdet, sobald ihr davon esst.“ Da sah die Frau, dass es gut wäre, von dem Baum zu essen, und dass er eine Lust für die Augen war und dass der Baum begehrenswert war, weil er wissend machte, und sie nahm von seiner Frucht und aß. Und sie gab auch ihrem Mann, der mit ihr war, und er aß. Da gingen den beiden die Augen auf ... (1. Mose 3,1ff)

Die Arche Noah

angefertigt von der Firma Sikholz
als kleine Sitzecke für die Kinder



Der HERR aber sah, dass die Bosheit des Menschen groß war auf Erden und dass alles Sinnen und Trachten seines Herzens allezeit nur böse war. Da reute es den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen. Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, den Menschen samt dem Vieh, den Kriechtieren und den Vögeln des Himmels, denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. Noah aber hatte Gnade gefunden in den Augen des HERRN.

Da sprach Gott zu Noah...: „Mit dir aber will ich meinen Bund aufrichten. So geh in die Arche, du und mit dir deine Söhne, deine Frau und die Frauen deiner Söhne. Und von allem, was lebt, von allem Fleisch, bringe je zwei in die Arche, um sie mit dir am Leben zu erhalten. Je ein Männchen und ein Weibchen soll es sein. Und der Regen strömte auf die Erde, vierzig Tage und vierzig Nächte lang. ...An eben diesem Tag gingen Noah, die Söhne Noahs Sem, Ham und Jafet, die Frau Noahs und mit ihnen die drei Frauen seiner Söhne in die Arche. Sie und alle Wildtiere nach ihren Arten, alles Vieh nach seinen Arten und alle Kriechtiere, die sich auf der Erde regen, nach ihren Arten und alle Vögel nach ihren Arten,.. (1. Mose 6,6-8,18f;7,12-14)

Die 10 Gebote

Die ersten drei Gebote beziehen sich auf unser Verhältnis zu Gott.



Sie sind eine Schlussfolgerung aus der Erfahrung der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei.



Das 2. Gebot, das Verbot Bilder zu machen und sie anzubeten, wird oft unterschlagen



Durch das vierte Gebot wird der 7. Tag der Woche zum arbeitsfreien Feiertag für alle.



Auch die Fremden und die Sklaven, ja sogar die Tiere haben an diesem Tag arbeitsfrei



Die nächsten Gebote handeln von unserem Umgang mit den Mitmenschen.



Das letzte Gebot bezieht sich auf unsere Wünsche: Wir sollen nicht haben wollen, was andere besitzen.



Die 10 Gebote stehen im 2. Buch Mose 20, 2-17 und im 5. Buch Mose 5, 6-21.

Daniel in der Löwengrube



Es gefiel Darius, über sein ganze Königreich 120 Statthalter zu setzen. Über sie setzte er drei Fürsten, von denen einer Daniel war...der aber übertraf alle Fürsten und Statthalter, denn es war ein überragender Geist in ihm. Darum dachte der König daran, ihn über das ganze Königreich zu setzen. Da trachteten die Fürsten und Statthalter danach, an Daniel etwas zu finden, das gegen das Königreich gerichtet wäre... Da sprachen die Männer: „Wir werden keinen Grund zur Anklage gegen Daniel finden, es sei denn wegen seiner Gottesverehrung.“ So kamen die Fürsten und Statthalter eilends vor den König gelaufen und sprachen zu ihm: „Der König Darius lebe ewig! Es haben die Fürsten des Königreichs, die Räte und Befehlshaber alle gedacht, es solle ein königlicher Befehl gegeben und ein strenges Gebot erlassen werden, dass jeder, der in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgendeinem Gott oder Menschen außer von dir, dem König, zu den Löwen in die Grube geworfen werden soll. Darum, o König, wollest du ein solches Gebot ausgeben lassen..., das nach dem Gesetz der Meder und Perser nicht wieder geändert werden darf.“ So ließ der König Darius das Schreiben aufsetzen. Als nun Daniel erfuhr, dass ein solches Gebot ergangen war, ging er hinein in sein Haus. Er hatte aber an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es auch vorher zu tun pflegte. Da kamen jene Männer und fanden Daniel, wie er betete und flehte vor seinem Gott... (Danielbuch 6,1-12)